



Abend -

Zeitung.

157.

Freitag, am 3. Juli, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Placidus.

Legende.

In jenen glühend heißen Zonen,
In den Gefilden Afrika's,
Wo Schakals und Hyänen wohnen,
Beim wilden Volk der Namaqua's,
Wo Papagai'n und Tawa's*) fliegen,
Wo leicht verscharrt im dürren Sand,
Des Riesenvogels Eier liegen,
Bebrütet von der Sonne Brand:
Dort predigte des Heilands Lehren,
Am rauschenden Oranjefluß,
Die Zahl der Christen zu vermehren,
Der fromme Römer Placidus,
Sein Wort voll Kraft fand offne Ohren,
Und segensvoll war sein Bemüh'n,
Dem Höchsten war er auferkoren,
Aus Wilden — Christen zu erzieh'n.
Einst als von dem beredten Munde
Der Weisheit goldne Rede floss,
Und in die rohen Herzen Kunde
Von ihres Schöpfers Größe goss,
Da kroch: o Anblick voller Grauen!
Ein Unthier aus dem dürren Sand,
Das sich — Entsetzen es zu schauen!
Das sich um seine Füße wand.

*) Tawa (Gatte), ein Afrikanischer Vogel von schöner, grüner Farbe.

Und alles stand voll Schreck und Zagen,
Doch keiner hatte Kraft und Muth,
Die gift'ge Natter fortzujagen,
Aus Furcht vor der gereizten Wuth;
Doch Placidus voll Gottvertrauen,
Hob seine Hände auf zum Herrn,
Gen Himmel seine Blicke schauen,
Doch leuchtet ihm kein Hoffnungs-Stern.

Und als die Natter sich dem Armen
Um seine Knie und Lenden wand,
Da fühlte alles tief Erbarmen,
Daß auch die letzte Hoffnung schwand;
Nur Placidus stand ohne Beben,
Sein Blick schwang sich zu Gott empor,
Es schien sein frommer Geist zu schweben,
Schon in der sel'gen Geister Chor.

Und weiter noch das Unthier streckte
Sich um des Frommen Mund und Ohr,
Und aus dem weiten Rachen reckte
Die gift'ge Zunge es hervor,
Die Augen funkeln gleich Rubinen,
Bald sprüht es sein verzehrend Gift;
Entsetzen starrt auf aller Mienen,
Daß nun des Todes Pfeil ihn trifft.

Schon strahlte in des Heil'gen Zügen
Der Glanz von einem höhern Licht,
Die Blicke die gen Himmel fliegen,
Sind für die arme Erde nicht;